

Institutionelles Schutzkonzept der PG Augsburg Hochzoll – 4. Treffen am 16.7.24

Teilnehmer: Pf. M. Bauer, M. Zylka, R. Pittui, C. Nseka, H. Gleich, S. Götz, Hr. Merz

I. Gebet

II. Klärung von Fragen zum Protokoll und kurze Zusammenfassung der Überlegungen vom letzten Mal. Herr Merz ist einverstanden, als Ansprechpartner in das Konzept eingetragen zu werden. Es soll zunächst geschaut werden, wie es sich entwickelt und ob das dann so passt.

III. Auswertung der Risikoanalyse: Hr. Gleich und Hr. Götz haben alle bisherigen Bögen (außer Jugend Heilig Geist) ausgewertet und kamen zu folgenden Ergebnissen:

- Viele positive Rückmeldungen
- Folgende Auffälligkeiten:
 - Es ist Kindern und Jugendlichen in Zwap nicht unbedingt bekannt, welche Regeln es innerhalb der Gruppen gibt bzw. wie diese aussehen
 - Es ist Kindern und Jugendlichen nicht unbedingt bekannt, an wen sie sich wenden können im Notfall
 - Jugendleiter fühlen sich nicht alle gut auf Leitungsrolle vorbereitet (teilweise kein Gruppenleiterkurs gemacht)
 - In Jugend kaum Beschäftigung mit dem Thema sexualisierte Gewalt
 - Unklarheiten bezüglich Führungszeugnis
 - In Erwachsenengruppen keine festgeschriebenen Regeln -> bei Senioren evtl. auch nicht unbedingt notwendig, Verhaltenskodex trotzdem hilfreich
 - Keine Führung bei Ministranten in Zwap (Meldung eines Erwachsenen)
 - Umgang mit Kritik: Unterschiedliche Antworten -> hängt von Situation und Ansprechperson ab
 - Die meisten wissen, an wen sie sich bei Kritik/Fragen wenden können
 - Situationen, in denen man mit einer Person alleine sein könnte: Gespräche, Bücherei, Büro, Verschiedenes
 - Kritische Situationen/Grenzverletzungen: Jugend(freizeit), Beichte, Situationen mit Alkohol, Jugendräume (Meldungen von Erwachsenen)
 - Wissen, an wen man sich bei grenzverletzendem Verhalten wenden kann: Sehr unterschiedliche Antworten -> klares Vorgehen muss besser kommuniziert werden
 - Orte, an denen sich jemand unwohl fühlt: Um Zwap herum nachts, unordentliche Jugendräume
 - Möglichkeit sich in Notfallsituationen bemerkbar zu machen: teilweise (zB Telefon in Bücherei und in Jugendräumen)
 - Unbefugte kommen relativ problemlos in die Räumlichkeiten, Schlüssel werden unbefugt weitergegeben
 - Hausordnung nur teilweise bekannt -> besser kommunizieren!
 - Vorbereitung auf Leitungsrolle bei Erwachsenen: sehr unterschiedlich, viele wurden nicht gut darauf vorbereitet -> besser darauf hinweisen, dass es Angebote gibt!
 - Thematisierung (sexualisierter) Gewalt in Erwachsenen-Gruppen: eher weniger
 - Es besteht Bedarf an Schulungen/Auffrischungen zu diesem Thema
 - Regeln zu Führungszeugnissen oft unklar

- Zwei Fragebögen: fühlen sich als Leitungskraft nicht genug wertgeschätzt und wissen nicht unbedingt, an wen sie sich bei Problemen wenden können
- Klarheit über Aufgaben/Kompetenzen/Rollen: teilweise
- Einzelne Antworten: besondere Machtverhältnisse (zB Ehrenamtliche, die überall dabei sind)

Hr. Pittui hat die Bögen aus der Jugend Heilig Geist ausgewertet und kam zu folgendem Ergebnis:

- Kinder HI Geist
 - Keine aufgeschriebenen Umgangsregeln, aber z.B. in manchen Gruppen Handyverbot
 - sehr positive Antworten
- Jugendleiter HI Geist
 - Kommunikation nicht immer ideal (Klarheit über Ansprechpartner, Infoweitergabe)
 - Gute Vorbereitung auf Gruppenleitung
 - Selten alleine mit einer anderen Person
 - Teilweise unsicher beim Thema (sexualisierte) Gewalt, aber trotzdem nicht mehr Schulungen gewünscht

Unser Fazit: Insgesamt scheinen sich die meisten recht wohl zu fühlen. Es gibt ein paar Dinge (z.B. bessere Kommunikation von Regeln und Ansprechpartnern; Schulungen/ Informationsweitergabe zum Thema (sexualisierte) Gewalt), die relativ leicht umgesetzt werden können.

IV. Abschnitt: So bauen wir Stärken auf

- Kinder: Wir haben viele Qualitäten in unseren Angeboten, die Kinder stärken (z.B. wenn sie sich wohlfühlen, Zeltlager etc.) -> R. Pittui und C. Nseka schreiben dazu etwas
 - außerdem soll auch erwähnt werden, dass der Sag-Nein-Kurs im Kindergarten stattfindet
 - Maßnahme: Verhaltenskodex an Kinder und Jugendliche weitergeben/ regelmäßig besprechen/ in Gruppenräumen aufhängen
- Erwachsene: Teil kann übernommen werden (evtl. noch durch Angebote für Senioren ergänzen?)

V. Abschnitt: So sind wir handlungsfähig

- Zum Schaubild der Diözese -> noch einmal nachfragen: Wo bleibt die Dokumentation -> zentrale Stelle? Fall 2: Befragung vermeiden -> Gilt nur für Kinder und Jugendliche? Rechtsbeistand der Diözese?
- Ansprechpartner unter Interventionsplan einfügen (diese aber auch auf Homepage ziehen, damit sie im Notfall schnell auffindbar sind!); S. Merz ist einverstanden, T. Angrick muss noch gefragt werden
- Anonyme Beratung: Hilfsangebote einfügen -> M. Zylka

VI. ToDos bis zum nächsten Mal:

- Verhaltenskodex: S. Merz
- Räumlichkeiten/Strukturen: M. Zylka, M. Enzinger
- Stärkung Kinder/Jugendliche: C. Nseka, R. Pittui
- Risikoanalyse Zusammenfassung: S. Götz, H. Gleich
- Personalauswahl: F. Dorfner
- Nachfragen bei Präventionsstelle: H. Gleich
- Anonyme Stellen einfügen: M. Zylka

Vorgehen: Pf. Bauer schickt den aktuellen Stand des ISK-Konzeptes herum, sodass sich alle ein Bild davon machen können. Eigene Teile können in das Konzept eingefügt, farbig markiert und mit einem kurzen Hinweis wieder an Pf. Bauer oder M. Zylka geschickt werden. Wir fügen die aktualisierten Teile bis zum nächsten Mal in das aktuelle Konzept auf unserem Server ein.

Nächstes Treffen: 17.9. um 19.00 Uhr

Hauptthema: Maßnahmenkatalog

Protokoll: Marie-Kathrin Zylka, 16.7.24